



Musik *Aus unseren Archiven [Orchestergeschichten]*,  
Dienstag 29.03.2016 von 20:03 bis 21:00 Uhr

SWR2 Orchestergeschichten (3)  
„Ein weites Feld...lauter Uraufführungen“  
über die Neue Musik beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart  
von Dorothea Bossert

Signet: SWR2 Musik – Orchestergeschichten	0'12
---	------

Die beiden Orchester des SWR, Das Radio Sinfonieorchester Stuttgart und das Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg wurden beide 1946 gegründet; ganz bewusst als Klangkörper des Rundfunks und seiner Bedürfnisse. Kurz bevor die große Fusion die Musiklandschaft nicht nur des SWR verändern wird, nehmen wir dieses Doppeljubiläum zum Anlass, in unserer Archivsendung am Dienstagabend ‚Geschichten‘ von zwei Orchestern zu erzählen, die in ihren Sendebereichen unterschiedliche aber auch ähnliche Aufgaben übernahmen. Die insgesamt 10 Folgen bieten keinen durchgehenden, lückenlosen Rückblick, sondern eine Historie in Einzelaspekten: Das Ganze nicht en bloc, vielmehr in einem dialogischen Ping Pong zwischen Stuttgart und Baden-Baden. Heute die dritte Folge, ein weites Feld...lauter Uraufführungen. Über die Neue Musik beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. Am Mikrophon ist Dorothea Bossert.

<b>M0363455 002 Hans Werner Henze: 2. Sinfonie 2. Satz (UA 1949)</b>	<b>2'00</b>
--	-------------

Hans-Werner Henzes 2. Sinfonie, Sie hörten den einen Ausschnitt aus dem 2. Satz in einem Mitschnitt der Uraufführung vom 1. Dezember 1949 aus dem Metropol-Palast in Stuttgart – das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart wurde geleitet von seinem damaligen Chefdirigenten Hans Müller-Kray. Von der ersten Stunde an engagierten sich die jungen Rundfunkanstalten für die Neue Musik. Das stand so im Staatsvertrag, nach dem die Rundfunkanstalten die aktuelle Entwicklung der Kunst abzubilden hatten. Und zur Kunst gehörte auch, unter anderem, die Musik. So wurde das Orchester von Anfang an auch zum Erfahrungsraum, in dem Komponisten ihre Werke erleben konnten und sie über das Medium Radio bei der Bevölkerung bekannt gemacht wurden. Die Komponisten stammten am Anfang aus dem unmittelbaren Umfeld: Hermann Reutter und Johann Nepomuk David, die an der Stuttgarter Musikhochschule lehrten, Erhard Karkoschka, Wolfgang Fortner und Rolf Unkel, der das Orchester immer wieder dirigierte, gehörten zu den ersten Uraufführungskomponisten. Operaufführungen bei den Schwetzingen Festspielen kamen hinzu, von Werner Egk etwa, der in Schwetzingen seine Oper „Der Revisor“ vorstellte. Aber auch Boris Blacher, Wilhelm Killmayer, Ernst Krenek, Iannis Xenakis und Bernd Alois Zimmermann gehörten zu den Uraufführungen dieser ersten Jahre. Hier eine Hörprobe von Bernd Alois Zimmermanns „Dialogen“ mit Alfons und Aloys Kontarsky als Pianisten, uraufgeführt 1968 in Mannheim

<b>M0 004249 001 Bernd Alois Zimmermann: Dialoge (UA 1968)</b>	<b>1'59</b>
--	-------------

Ein Konzertmitschnitt von den Tagen für Zeitgenössische Musik, die der Süddeutsche Rundfunk 1968 im Mannheimer Rosengarten veranstaltete.

1969 dann gab es erstmals einen Redakteur für Neue Musik beim SDR: Clytus Gottwald: Er veranstaltete in der Villa Berg und später im Funkstudio des SDR eine eigene Konzertreihe, die der neuen Musik vorbehalten war. Die „Musik unserer Zeit Konzerte“, genannt „MuZ-Konzerte“. Hans-Peter Jahn war seit 1969 regelmäßiger Besucher in diesen Konzerten.

O-Ton Hans-Peter Jahn: „Als junger Student“... ... wenn eine solche Veranstaltung stattgefunden hat.“	0'38
---	------

Karlheinz Stockhausen, Morton Feldman, Salvatore Sciarrino, Aaron Kopelent, Silvano Bussotti, John Cage, Krzysztof Penderecki, Steve Reich, Pierre Boulez, Klaus Huber... die Liste der in den MuZ Konzerten portraitierten Komponisten liest sich heute wie ein „Who ist who“ der Musikgeschichte...

Die Konzerte fanden meist im Funkstudio des SDR statt, dem Probenort und Aufnahmestudio des RSO, in dem maximal 150 Zuhörer Platz fanden. Meistens allerdings war das Publikum überschaubar und in Orchesterkonzerten konnte es leicht sein, dass mehr Menschen auf der Bühne saßen als im Publikum. 50 Zuhörer galten bereits als gut verkauft, bei 150 Zuhörern platzte der Saal aus allen Nähten. Dabei darf man sich dieses Publikum keineswegs brav und leise vorstellen, wie Hans-Peter Jahn erzählt:

O- Ton Hans-Peter Jahn: „Alle Variationen der Intelligenz waren vertreten... ... ein Getobe um das Werk und den Komponisten.“	1'05
---	------

In Hoch-Zeiten gab es bis zu zehn solcher Musik unserer Zeit Konzerte, davon ein bis zwei jährlich mit dem RSO. Die RSO Uraufführungen von 1971 zum Beispiel waren: Pierre Boulez: Cummings ist der Dichter, Tableau II von Roman Haubenstock-Ramati und eine Komposition von einem jungen Komponisten namens Helmut Lachenmann, den damals noch niemand kannte.

O-Ton Hans-Peter Jahn: „Helmut Lachenmann war Lehrbeauftragter... ... die anderen Rundfunkanstalten ihm auch Kompositionsaufträge für Orchester erteilten.“	0'35
---	------

Michael Gielen dirigierte diese Uraufführung. Hans-Peter Jahn, damals ein 23 Jahre alter Musikstudent, erlebte diese Uraufführung als Aushilfe aus dem Orchester heraus:

O-Ton Hans-Peter Jahn: „In doppelter <b>Hinsicht erinnere</b> ich mich an eine Uraufführung ... ... ein wunderbarer Ironiker und Zyniker.“	1'27
--	------

<b>M0270073 003 Helmut Lachenmann, Kontrakadenz (UA 1971)</b>	<b>2'00</b>
---	-------------

O-Ton Hans-Peter Jahn:

„In diesem Orchester waren 15...

... da gabs nicht viel Zeit, seine Opposition breit zu machen“

1'15

Die Gastdirigenten: Neben Michael Gielen, der in den 60er 70er Jahren regelmäßig in Stuttgart dirigierte, standen Bruno Maderna und Ernest Bour vor dem Orchester, Hans Zender, Lucas Vis und Lothar Zagrosek und auch der junge Peter Eötvös machte in Stuttgart seine ersten dirigentischen Erfahrungen. Überhaupt war die Auswahl der Dirigenten, die Neue Musik aufführten, nicht sehr groß – und daher ist sie auch bei allen Rundfunkorchestern ähnlich. Viele der Dirigenten waren selbst Komponisten und dirigierten das RSO Stuttgart mit eigenen Werken und Uraufführungen: Pierre Boulez war mehrfach zu Gast und dirigierte eigene Werke, Friedrich Cerha, Krzysztof Penderecki, später Johannes Kalitzke, Heinz Holliger, Udo Zimmermann, Peter Ruzicka und Matthias Pintscher, um nur einige zu nennen. Und immer wieder: Maurizio Kagel, der in Stuttgart viele Werke zur Ur- und Erstaufführung gebracht hat. Darunter war auch die Deutsche Erstaufführung von „Quodlibet für Frauenstimme und Orchester“ in der Alten Reithalle 1988. Eine Persiflage des französischen Chansons auf Chansontexte aus dem 15. Jahrhundert mit der Chanteuse Martine Viard als Solistin und Mauricio Kagel höchstselbst am Dirigentenpult.

**M0002080 001 Mauricio Kagel: Quodlibet für Frauenstimme und Orchester (DE 1988) 3'00**

O-Ton Dirk Altmann:

„Kagel war immer ein gern gesehener Gast.....

... hinter dieser Musik versammeln konnte.“

0'26

erzählt Dirk Altmann, der 1985 als Soloklarinetist zum Orchester kam. Auch er hat 1985 die Haltung des RSO Stuttgart als gespalten erlebt gegenüber der neuen Musik:

O-Ton Dirk Altmann:

„Orchester sind heterogen...

... sehr unterschiedlich gesehen wird... zu der Zeit“

2'25

Diese Identität des Orchesters hatte ihren Grund und fand ihren Ausdruck in den Chefdirigenten, die es geprägt hatten: Hans Müller-Kray, Sergio Celibidache, Neville Marriner, Gianluigi Gelmetti, George Prêtre oder Sir Roger Norrington waren keine Dirigenten, die auf Neue Musik ausgerichtet waren – obwohl auch sie hin und wieder Uraufführungen und regelmäßig Klassiker der Moderne in ihre Konzertprogramme aufnahmen.

O-Ton Dirk Altmann:

„Als ich Orchestervorstand wurde...

... abgebildet wird.“

1'21

Ein Orchester hat, ähnlich wie ein Mensch, eine Biographie, die durch Persönlichkeiten, durch Ereignisse und gemeinsame Erfahrungen geprägt wird. Und so ist eine Orchesterbiografie auch immer zugleich eine Entwicklungsgeschichte, man viel über die Identität und die Persönlichkeit eines Orchesters erfahren kann. Die Liste der Chef- und der häufigen Gastdirigenten ist die eine Seite, die

ein Orchester prägt, eine andere ist die der gemeinsam erlebten Proben und Konzerte. Da gibt es Ereignisse, die sich tief in das kollektive Gedächtnis eines Orchesters einbrennen. Positiv wie negativ. Eines dieser Ereignisse war die Uraufführung des Cellokonzertes von John Cage. Beide, Soloklarinettist Dirk Altmann und Hans-Peter Jahn, der inzwischen als Redakteur für Neue Musik Nachfolger von Clytus Gottwald geworden ist und die Konzerte Neuer Musik mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart programmiert und veranstaltet, erzählen von diesem Konzert dem größten Eindruck und zugleich der größten Katastrophe ihrer Karriere. Es war 1991, die Uraufführung des Cellokonzertes One high 8 an 108 von John Cage.

O-Ton Collage Hans-Peter Jahn – Dirk Altmann:

„Das war vielleicht...

...wirklich toll gewesen.“

3'33

**M0000565 003 John Cage One 8 and 108 (UA 1991)**

**3'26**

Ein Ausschnitt aus der Uraufführung von John Cages Cellokonzert One<sup>8</sup> an 108, 1991 vor der ausverkauften Messehalle auf dem Killesberg mit Michael Bach und dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart unter der Leitung von Alexander Winterson.

Die Situation für das Orchester ist ja auch nicht immer leicht. Zugegeben, John Cage hätte man 1991 kennen können – aber in der Regel ist das Orchester in der Neuen Musik konfrontiert mit der Musik junger, ihm unbekannter Komponisten – es muss sich einlassen auf die Ideen anderer – völlig unabhängig davon, ob diese ihnen plausibel erscheinen oder nicht.

O-Ton Dirk Altmann:

„Das ist glaube ich ein Prozess, den man lernen muss ....

... Publikum oft aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachtet als man selber.“

1'40

Das zeigte sich auch bei der Musik von Helmut Lachenmann. Die Uraufführung von Kontrakadenz 1971 unter Michael Gielen, von der Hans-Peter Jahn schon zu Beginn dieser Sendung erzählt hat, war die erste Begegnung des Orchesters mit dieser Musik. Damals gab es zwei Schlagzeuger, die einen Gehörsturz bekamen, so sehr versetzte sie der professionelle Anspruch, ihre persönlichen Aversionen gegen diese Musik zu unterdrücken, in Stress. Immer wieder hat das Orchester in seiner Geschichte Lachenmanns Musik aufgeführt, darunter war zum Beispiel auch die Uraufführung von „Les Consolations“ 1978 in Donaueschingen und jedes Mal hat diese Musik die Musiker auf Neue an ihre Grenzen gebracht, wie auch Dirk Altmann noch Mitte der 80er Jahre erlebt hat. Für ihn allerdings gehört die Musik von Helmut Lachenmann zu den größten Eindrücken seiner Musikerlaufbahn. Aber er beschreibt auch, was diese Musik so schwer zugänglich macht für die Orchestermusiker:

O-Ton Dirk Altmann:

„Ja also bei Helmut Lachenmann, die Spielpraxis...

... obwohl es für viele Hörer noch ganz neue Musik ist“

1'52

Die Uraufführungen des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart fanden meist im Rahmen der Konzertreihe „Musik unserer Zeit“ statt, die unter der Regie von Hans-Peter Jahn dann später umbenannt und umgestaltet wurden zur Konzertreihe „attacca“. Dann bei den Tagen für Neue Musik

in Stuttgart, heute bekannt als Festival ECLAT. Ab und zu auch in den Abo-Konzerten, wo die Chefdirigenten immer wieder Uraufführungen in das Programm einstreuten. Und – bei den Schwetzingen Festspielen, wo das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart mit alljährlich ein- bis zwei Opernuraufführungen dabei war. Manfred Trojahn, Siegfried Matthus, Wolfgang Rihm, Fredrik Zeller, Adriana Hölszky, Salvatore Sciarrino – alte und junge, bekannte und unbekannte Komponisten haben für die Schwetzingen Festspiele Opern geschrieben und fast immer war es das RSO Stuttgart, das sie zur Uraufführung gebracht hat. Eine existentielle und immer intensive Erfahrung, wie Dirk Altmann erzählt.

O-Ton Dirk Altmann:

„Also da habe ich eigentlich durchweg gute Erfahrungen gemacht...  
... die sich so ein bisschen darum reißen, das machen zu dürfen.“

2'10

**M015431 003 Salvatore Sciarrino: Macbeth (UA 2002)**

**2'50**

Ein Ausschnitt aus der Oper Macbeth von Salvatore Sciarrino, 2002 bei den Schwetzingen Festspielen uraufgeführt.

Insgesamt aber stehen Uraufführungen sehr bekannter Komponisten beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart eher selten auf dem Programm, obwohl sie beim Orchester wie beim Publikum den sicheren Erfolg versprochen. Den weitaus größeren Anteil machen junge, noch relativ unbekannte Komponisten aus. Warum das so ist, erklärt Hans-Peter Jahn, der als Redakteur für Neue Musik bis 2013 für die Vergabe der Kompositionsaufträge zuständig war:

O-Ton Hans-Peter Jahn:

„Da gibt es 3 Sorten Komponisten...  
...“

2'11

Wobei die No-Names – die unbekannteren Komponisten dann im Laufe der Zeit bekannter wurden, ihre Karriere an Fahrt aufnahm und sie dann in Donaueschingen und anderswo reussierten. Und das war der Moment, wo sie in Stuttgart dann seltener auftauchten, denn:

O-Ton Hans-Peter Jahn:

Bei der Zusammenlegung der beiden Rundfunkhäuser...  
... Spektrum einer Gesamtrundfunkanstalt bedeutend größer.“

0'31

Zweitrangig waren die Komponisten, die in Stuttgart aufgeführt wurden, darum nicht, betont Jahn, sondern eben „andersrangig“.

O-Ton Hans-Peter Jahn:

„Für mich sind Orchesterwerke...  
...“

3'22

**M0260406 004 Markus Hechtle: Szene mit Dunkel (UA 2010)**

Ein Höreindruck aus „Szene mit Dunkel“ von Markus Hechtle, am 14.3.2010 uraufgeführt bei der Reihe attacca im Festival ECLAT in Stuttgart. Vom Radio-Sinfonieorchester Stuttgart unter der Leitung von Jean Deroyer.

Was also wird bleiben aus 70 Jahren Uraufführungsgeschichte des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart, was aus 70 Jahren gewachsener kollektiver Erfahrung und musikalischer Identität dieses Klangkörpers? Was aus 70 Jahren Auseinandersetzung mit den Ideen junger Komponisten?

Hans-Peter Jahn gibt eine sibyllische Antwort:

O-Ton Hans-Peter Jahn: „Werke die bleiben... ..... Marton Illesz“	1'07
---	------

Eine beeindruckende Liste von Uraufführungen, diese Auswahl an Berühmten aus den etwa 300 Werken, die das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart uraufgeführt hat und die in den Annalen der Musikgeschichte verzeichnet werden. Was bleibt für Dirk Altmann, nach 70 Jahren Uraufführungsgeschichte des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart? Er richtet den Blick nach vorne:

O-Ton Dirk Altmann: „Es gibt in diesem Haus ja zwei Orchester... ... weiter Musikgeschichte schreiben wird... gerade in der Neuen Musik.“	1'31
---	------

Das sagt Dirk Altmann, Soloklarinettist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR. Mit diesem Blick nach vorn von endet unsere dritte Folge der Orchestergeschichten, heute ging es um die Neue Musik beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR- am Mikrophon war Dorothea Bossert. Und nächsten Dienstag geht es weiter mit den Anfängen der Donaueschinger Musiktage und damit einem Herzstück in der Geschichte des Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg.